



Eröffnungsrede zum Internationaler Tag der Frau, Parlamentsgebäude, 7. März 2025

7. März 2025

Liebe Frauen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

Was für ein schöner Anblick. Der Nationalratsaal voller engagierter Frauen. Für einmal ein Rätinnen-Saal. Dieser Saal und dieses Gebäude sind ja nicht bloss hinsichtlich der Menschen, die darin arbeiten, männlich geprägt. Schaut Euch um. Auch auf den Bildern und Statuen sind meistens Männer abgebildet. Und wir Frauen sind entweder Engel, Mägde oder Mütter oder Ehefrauen.

Eine dieser Frauen möchte ich besonders hervorheben, Ihr seht sie in der rechten Nische: Es ist Getrud Stauffacher. In der Mythologie der eidgenössischen Befreiungstradition war sie lediglich die Ehefrau von Werner Stauffacher. Aber im Tell-Drama von Friedrich Schiller hat sie eine entscheidende Rolle. Sie bringt ihren Mann Werner dazu, sich den Gleichgesinnten anzuschliessen. Nach der Begegnung mit dem Vogt Gessler sagt Gertrud klipp und klar. Für die gute Sache sei sie bereit, einen Krieg, den Brand ihres Hauses oder gar den Tod in Kauf zu nehmen. Vermutlich kennt ihr den ihr zugeschrieben Ausruf: «Sieh vorwärts, Werner, und nicht hinter dich.»

Diese Ausnahme bestätigt die Regel: 32 Künstler haben im Parlamentsgebäude eine Auftragsarbeit ausgeführt und nur eine einzige Künstlerin. Anna Haller hat die auserlesenen Lederschnitzereien auf den Sesseln der Ständerätinnen und -räte gemacht. Auf der Sitzreihe zuhinterst an der Wand. Nehmt Euch mal Zeit, um diese kunstvolle Arbeit zu bewundern. Dafür reiste Anna Haller vor 135 Jahren extra nach Berlin in den Bundestag, wo sie die Technik für diese Lederbearbeitung lernte. Am kommenden Mittwoch werden auf diesen Stühlen die Ständerätinnen und -räte sitzen, wenn die vereinigte Bundesversammlung einen edlen Ritter in den Bundesrat wählt. Oder vielleicht einen barmherzigen Martin. Oder vielleicht jemand ganz anderes...

Zurück zu uns Frauen. Die von Anna Haller gestalteten Stühle können wir hier in noch Bern bewundern. Als Vorbilder dienten ihr die Lederschnittarbeiten für Sitze im Reichstagsgebäude in Berlin. Diese wurden während des Brandes des Reichstages von 1933 zerstört.

Chères femmes,

... un événement historique avec des conséquences graves pour le monde entier. Le lendemain de l'incendie, les droits démocratiques ont été suspendus partout en Allemagne, Hitler a pris le pouvoir et nous en connaissons toutes les conséquences horribles.

Aujourd'hui encore, nous vivons dans une époque qui nous met à l'épreuve. Si quelqu'un nous avait dit il y a cinq ans tout ce qui se passera et ce qui se passe aujourd'hui dans le monde, nous aurions eu de la peine à le croire:

- Le coronavirus a fait des ravages.
- Les autocrates gagnent du terrain.
- De plus en plus souvent, celui qui crie le plus fort et affirme le plus insolentement est celui qui s'impose.

La guerre est revenue en Europe il y a plus de trois ans. Un de nos voisins se fait brutalement attaquer, le droit international est ignoré. C'est le retour à la loi du plus fort.



Liebe Mitbürgerinnen

In der Präambel unserer Verfassung steht. Zitat: «(...) *dass frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht, und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen*». Und zu unserem «Bestreben» steht in der Präambel. Zitat: «(...) *Freiheit und Demokratie, Unabhängigkeit und Frieden in Solidarität und Offenheit gegenüber der Welt zu stärken*».

Das Ziel unserer Verfassung ist klar. Für alle ein gutes, unabhängiges Leben in Sicherheit. Sicherheit ist ein Menschenrecht, eine Grundvoraussetzung für Wohlfahrt und ein funktionierendes Zusammenleben.

Sicherheit in unterschiedlichen Facetten steht im Zentrum unseres heutigen Austausches zum morgigen internationalen Tag der Frau. Gerade Frauen und Kinder leiden als erste und am stärksten, wenn die Sicherheit nicht mehr gegeben ist. Unsere Vorväter – *die Vormütter durften damals noch nicht mitbestimmen* – verankerten also als zentrales Ziel in unserer Verfassung die Sicherheit. Sie verstanden dies schon damals als Aufgabe, die nicht an den Landesgrenzen Halt macht. Seit langem unterstützt die Schweiz die Bemühungen für friedliche Konfliktlösungen. Für von allen akzeptierten Spielregeln, für das gemeinsame Bewältigen von kollektiven Bedrohungen. Denken wir nicht zuletzt an die Friedenskonferenz auf dem Bürgenstock, die unsere Verteidigungsministerin und damalige Bundespräsidentin Viola Amherd initiiert hat.

Das steht in unserer Tradition. Die Schweiz ist Depositarstaat für 79 völkerrechtliche Verträge. In Genf ist der Sitz vieler internationaler Organisationen. Sie alle verfolgen dasselbe Ziel: Eine sichere, gerechte, gesunde und wohlhabende Welt.

Le droit international est particulièrement important pour des pays comme la Suisse, parce que nous faisons partie des états les plus intégrés dans les réseaux mondiaux, que ce soit au niveau économique, social ou politique.

Le droit international fixe les règles. Il empêche que le plus fort s'impose simplement. Il garantit la sécurité juridique.

Et cette sécurité juridique est aussi une forme de sécurité, pas seulement un concept abstrait pour les juristes.

Gerade für Staaten wie die Schweiz ist das Völkerrecht besonders wichtig – weil wir wirtschaftlich, sozial und politisch zu den am stärksten globalisierten und vernetzten Staaten der Welt gehören.

Das Völkerrecht stellt Regeln auf. Es verhindert so, dass einfach das Recht des Stärkeren gilt. Es schafft Rechtssicherheit.

Rechtssicherheit ist eben auch Sicherheit und nicht einfach ein trockener Begriff von Juristen.

Liebe Frauen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

Vielleicht ist das jetzt etwas gar lapidar formuliert: Doch die Weltpolitik ist zurzeit Tesla-, Testosteron und Dollartrieben.

Es ist eine Tatsache, dass wir Frauen etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung ausmachen. Und es ist eine Tatsache, dass weltweit die Verantwortung für sicherheitspolitische Anliegen, die Umsetzung entsprechender Strategien und das Ausarbeiten von Friedensplänen hauptsächlich in Männerhand ist. Setzen wir einen Kontrapunkt. Täglich stellen wir fest, dass bei gewaltsamen Konflikten Frauen zuerst betroffen sind.

Umso mehr braucht es dringend mehr kompetente Frauen in stabilisierenden, friedenserhaltenden Operationen, bei Friedensverhandlungen und beim Wiederaufbau von Gesellschaften.

Das heutige Programm zeigt, es gibt hierfür zahlreiche Expertinnen.

Ich bin tief beeindruckt, welche spannenden Frauen mit interessanten Biografien wir für heute Morgen auf der Bühne gewinnen konnten und für den Nachmittag in den Ateliers.



Dabei behandeln wir das Thema Sicherheit umfassend. Es geht um: Militärische Friedensförderung, Friedensprozesse, Stop Hate Speech im Internet, Sicherheit im urbanen Raum, Polizeiarbeit, häusliche Gewalt oder die finanzielle Sicherheit.

Mesdames,

J'aimerais vous inviter à vous échanger, à briser les « silos » dans lesquelles nous évoluons toutes. Et j'aimerais que chacune entre vous se concentre sur ce qui nous unit.

Fokussieren wir darauf, was uns eint. Uns eint das Bewusstsein,

- Dass wir Frauen in der Sicherheitspolitik einen entscheidenden Beitrag leisten können und wollen,
- Dass es mutige, engagierte Frauen auf allen Ebenen braucht
- Dass wir unsere Expertise einbringen müssen.

Vernetzt Euch, debattiert, engagiert Euch. Lernt neue Welten kennen.

Liebe Frauen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

Ich bedanke mich an dieser Stelle herzlich bei Eva Herzog. Sie hat letztes Jahr diesen Tag als Ständeratspräsidentin wieder ins Leben gerufen. Eva und ich präsidieren jetzt gemeinsam den Verein «Tag der Frau» und stellen so sicher, dass dieser Tag jedes Jahr im Bundeshaus durchgeführt wird. Schön sind wir so viele. Aus allen Lagern, Landesteilen und Bereichen. Was uns zusammen bringt und einigt, ist das gemeinsame Engagement für die Frauen in unserem Land. Ich freue mich auf einen spannenden Tag.